

Liebe Leserinnen und Leser,

schon seit vier Wochen sind die Werkstätten wegen der Corona-Krise geschlossen. Grund genug, um genauer in den Wendorfer Weg 24 zu schauen. Das Team des Ambulant Unterstützten Wohnens berichtet über den wachsenden Bedarf der persönlichen Kontakte zu den Nutzern. Auf dem Gelände der Kita wurde gearbeitet: Ein schöner Spielrasen musste her.

Notbetreuung und Faltschachteln am Wendorfer Weg 24

In der Hauptwerkstatt läuft die Produktion von Euroimmun-Kartons auf Hochtouren. Die Schachteln werden dringend gebraucht, um die Corona-Tests zu verpacken. 4 Mitarbeiter aus den Zweigwerkstätten nutzen die Notbetreuung, um ihre Tagesstruktur aufrecht zu erhalten. Unsere Freiwilligen im FSJ und BFD unterstützen sehr engagiert. Ganz wichtig beim Arbeiten in der Werkstatt ist der Mindestabstand 1,5 Metern zu einander. "Wenn weitere Mitarbeiter die Notbetreuung nutzen wollen, dann müssen wir einen dritten Raum aufmachen", sagt Vera Instinsky. Momentan ist das kein Problem, da die Räume der Fördergruppe frei sind. Neue Anmeldungen für die Notbetreuung in der Werkstatt gibt es schon.

Zum Alltag gehört nicht nur das Falten: Es werden die Böden gewischt, die Toiletten geputzt und alles wird desinfiziert. "Es drückt sich niemand vor diesen Aufgaben.", freut sich Frau Instinsky.

Als Dankeschön gab es ein großes Osterfrühstück für alle Werkstatt-Mitarbeiter und Kollegen,



bevor es in die freien Tage ging. Das ursprüngliche Werkstatt-Team ist verstreut: Viele Kollegen arbeiten in den Wohngruppen. Einige sind zuhause, weil sie zur Risikogruppe gehören. Da ist es wichtig, regelmäßig zu telefonieren und miteinander zu reden. Die Rückmeldung ist eindeutig: Die Kollegen sehen in der Krise etwas Positives. Sie erhalten Einblicke in andere Bereiche und können z. B. die Arbeit der Kollegen in der Wohnstätte besser verstehen. "Das bringt mehr Achtung und Verständnis für einander," bestätigt Vera Instinsky, "und vielleicht könnte man dieses Kennenlernen anderer Bereiche sogar beibehalten."



Verpackung "ELISA" für Corona-Tests

© EUROIMMUN Medizinische Labordiagnostika AG

Fotos: Vera Instinsky

Das AUW-Team zwischen Telefon und Türklinke



Herr Eckermann telefoniert mit einem Nutzer.

Seit dem Kontaktverbot sind persönliche Treffen zwischen den Betreuern des Ambulant Unterstützten Wohnens und den Nutzern sehr schwierig. Es verlagert sich vieles ans Telefon: Mindestens alle zwei Tage wird jeder Nutzer von seinem Betreuer angerufen. Aber auch die Nutzer selbst melden sich, wenn sie etwas auf dem Herzen haben. Dafür hat das Team eine 24-Stunden-Telefon-Bereitschaft eingerichtet: Von 8 bis 20 Uhr sind alle Betreuer telefonisch erreichbar. In der Nacht und am Wochenende wechseln sich die Kollegen ab. Anfangs trafen sich Betreuer und Nutzer einmal in der Woche.

Jetzt sind die persönlichen

Kontakte fast so häufig wie vor der Krise. "Die Leute ertragen die soziale Isolation sehr schwer. Viele sind komplett allein und psychisch labil.", sagt Claudia Schläger, Leiterin des AUW. Um Depressionen und Suchtverhalten vorzubeugen, wird die Notbetreuung in der Werkstatt im Wendorfer Weg 24 und in der Factory genutzt. Wenn es geht, treffen sich Betreuer und Nutzer außerhalb der Wohnung. Der Telefondienst und die persönlichen Kontakte übersteigen weit die vereinbarten Fachleistungsstunden.

Mehr Stunden wurden bereits beantragt.

Die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt läuft sehr gut und Anträge werden schnell bewilligt. Um sich und die Nutzer vor dem Virus zu schützen, benutzen die Betreuer Hände-Desinfektion, verwenden den Mund-Nasen-Schutz und halten den nötigen Abstand. Ist der Nutzer krank, wird per Video telefoniert. "Man muss eben kreativ werden", sagt Claudia Schläger, "Zum Beispiel bearbeiten wir dann per Video oder Foto die Post". Wichtig ist, dass alle Nutzer die Unterstützung weiterhin bekommen, die sie brauchen.



Frau Kuhn trägt bei den Terminen mit Nutzern einen genähten Mund-Nasen-Schutz.



Humor trotz Krise nicht verloren: Frau Heine passt der Überzieher für Schuhe auch als Hut.

Fotos: Claudia Schläger

Außenanlagen werden für die "Bunten Stifte" weiter gestaltet

Der gewohnte Trubel fehlt auch in unserer Kita. Doch absolute Ruhe herrscht hier nicht. Bei bestem Wetter arbeiteten nach den Ostertagen die Mitarbeiter der Firma Rump auf dem Außengelände der inklusiven Kita. Die Witterung ließ eine Bepflanzung der Spielbereiche bisher nicht zu. Das musste sich nun ändern. Unter Anleitung von Alexander Westphal wurde der Boden vorbereitet und anschließend der Rollrasen verlegt. Nun haben die Kinder nach Öffnung der Kita einen schönen Rasen zum Spielen.



Impressum

Herausgeber

Wismarer Werkstätten GmbH
Gemeinnützige Einrichtung für
Menschen mit Behinderung

Wendorfer Weg 24
23966 Wismar
Tel.: 03841 3741-441

Verantwortlich

H. Bunge, T. Werfel

Texte, Fotos: T. Werfel / K. Woest
Gestaltung: K. Woest

Neuigkeiten und aktuelle Informationen

finden Sie unter

www.wismarer-werkstaetten-gmbh.de